

Niedersachsen Landesstelle	Wittmund Ausschuss	uhb Kürzel	Nr. 181550321
Verf./Bearb./Hrsg.: Bas Böttcher & Wolf Zuname Vorname		ID: 1814181550321	
Illustrator/-in (Name, Vorn.)		Übersetz. von (Name, Vorn.)	
Übersetz. aus Sprache		Bewertung <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Die Poetry Slam Fibel 20 Jahre Werkstatt der Sprache Titel		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input checked="" type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Reihe		Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
978-3-944035-38-3 ISBN	288 Seitenzahl	14,90 Preis (EURO)	
Satyr Verlag	Berlin Ort	2014 Jahr	
Klappenbrochur Medienart/Ausführung	Lyrik Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum:	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)		Schlagwörter	
		Sprache	
		Lyrik	
		Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
		Zentraldatei: 18.04.2015	
		Verlag Datum 29.04.2015	

Inhaltsangabe
 Der Poetry-Slam bedient sich der Sprache auf eine ‚andere‘ Art. "Der Slam ist ... die Schule der harten Schläge, das Klassentreffen auf dem Bordstein" schreibt Stephan Porombka in seinem Vorwort. Das Buch gibt eine umfassende Übersicht über die Slam-Szene im deutschsprachigen Raum, wie sie sich seit 1994 entwickelte. 86 Texte von 55 AutorInnen werden vorgestellt. Allen gemein ist die Liebe zum Wort.

Beurteilungstext
 Die Herausgeber teilen die Texte in 18 Kategorien auf und finden Überschriften dazu: vom "Sagenhören" über das "Textwandeln" und "Weckrufservice" bis zum "Sprachospiz". Die Themen sind so unterschiedlich, wie die Welt es ist, jedoch eint alle, dass die Sprache, das Wort, das Spielen damit im Vordergrund stehen. Das ist nicht ganz fair gegenüber dem Inhalt, denn oft haben die AutorInnen etwas zu sagen - im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. "ich spiel mit metaphern buchstaben und reimfetzen / mag sie eben liebend gern in meinen texten einsetzen" formuliert (und reimt) Philipp Herold in "Das Spiel", und Volker Strübing erzählt von einem Mädchen, dass taub wurde, weil es schlimme Ausdrücke von einem doofen Jungen hören musste.
 Paarweise Gereimtes, reiner oder unreiner Reim, hinausgezögert und wieder aufgegriffen, in wechselndem Rhythmus zu lesen oder zu sprechen, fordernd und überraschend. Viele Texte sind der Lyrik zuzuordnen. Jedoch gibt es auch epische Texte, kurze Geschichten über das Gewinnen von Spielen, merkwürdigen Wettkämpfen, oder über die (vor allem männliche) Rot-Grün-Sehschwäche oder über die Sprache von Werbeplakaten.
 Die Texte zu lesen bereitet nicht nur dem Vergnügen, der ein gutes Gefühl hat mit der Sprache und beim Sprechen und für die Wörter. Sie laut zu lesen, erhöht den Genuss. Eine Steigerung bietet nur noch das Vortragen von einer Bühne, am besten vom Autor / der Autorin selbst. Eindrücke sind im Internet zu finden, auch wenn sie nicht das Auge-in-Auge oder besser: Mund-in-Ohr ersetzen. Zweiundzwanzig Texte lassen sich über den eingedruckten QR-Code sogar gezielt finden. Bis zum Dezember 2015 stellen die Herausgeber monatlich einen ‚Überraschungstrack‘ online. Der QR-Code dafür steht bereits im Editorial.

Dass bei einer Übersicht selbstverständlich die 55 AutorInnen kurz vorgestellt und auch die Quellen der abgedruckten Texte genannt werden, versteht sich von selbst. Neben dem bereits genannten Editorial führt ein Vorwort von Stephan Porombka, Professor für Texttheorie und Textgestaltung an der Universität der Künste in Berlin, gut in die Szene ein (falls der Begriff des Poetry Slams es innerhalb der 20 Jahre in Deutschland noch nicht ins Bewusstsein geschafft haben sollte).

Nicht nur für "Fans" sehr zu empfehlen.